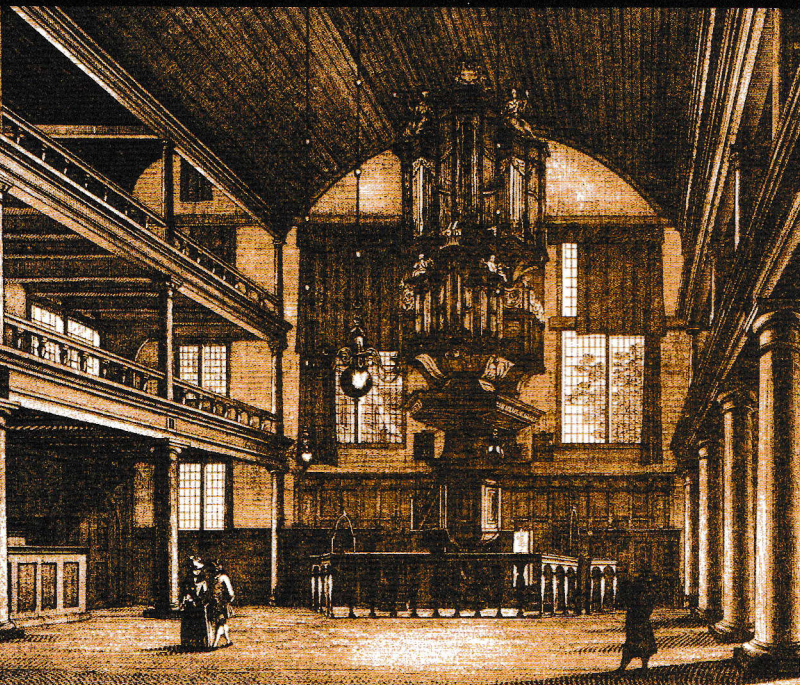


ARBEITSKREIS **BILD DRUCK PAPIER**

Band 12



Arbeitskreis Bild Druck Papier

Tagungsband Amsterdam 2007

WAXMANN

Kleine Geschichte der Niederlande in 50 Zeilen

- 50 v. Chr. Der westgermanische Stamm der Bataver siedelt sich um diese Zeit im Gebiet der Rheinmündung an.
9. Jahrh. Das weitgehend sumpfige, schwer zu besiedelnde Gebiet der Niederlande gehört zum Fränkischen Reich,
- ab 977 nach dessen Aufteilung gehört es zum Heiligen Römischen Reich deutscher Nation und gelangt zunächst an verschiedene adlige Häuser, ab 1384 durch Erbschaft an den Herzog von Burgund.
- 1275 Erste urkundliche Erwähnung der Siedlung Amsterdam.
- 1369 Amsterdam wird Mitglied der Hanse.
- 1477 Durch die Heirat mit Maria von Burgund gewinnt der spätere Kaiser Maximilian das Gebiet der Niederlande für das Haus Habsburg.
- 1555 Nach der Abdankung Kaiser Karls V. wird sein Sohn, König Philipp II. von Spanien, Herr der Niederlande. Dessen Einkünfte aus den Niederlanden sind höher als die aus ganz Süd- und Mittelamerika.
- 1568 Beginn des Achtzigjährigen Krieges, in dem die Niederlande ihre Unabhängigkeit von den spanischen Habsburgern erkämpfen.
- um 1550 Die Lehre Calvins fasst in den Niederlanden Fuß.
- 1579 Die (vorwiegend calvinistischen) nördlichen Provinzen erklären in der Allianz von Utrecht ihre Unabhängigkeit von Spanien als Republik der Sieben Vereinigten Niederlande (Regierung durch die Staten-Generaal, die Ständeversammlung, mit einem Statthalter als oberstem Staatsbeamten).
- um 1600 Die Niederländer werden Kolonialherren in Niederländisch-Ostindien (heute Indonesien)
- 1602 Gründung der Niederländischen Ostindien-Compagnie (VOC), die für zwei Jahrhunderte zu einem führenden Welthandelskonzern wird.
- 1648 Im Westfälischen Frieden werden die formelle Unabhängigkeit und die Trennung vom Deutschen Reich besiegelt. Die Niederlande werden zu einer der wichtigsten See- und Wirtschaftsmächte der Erde; 35000 Schiffe. Blüte der Wissenschaften und Künste.
- 1652, 1662 Kriege gegen England
- 1667 Die Niederlande erwerben Niederländisch-Guyana (heute Surinam) als Kolonie.
- 1795 Ende der Republik
- 1795–1806 Nach der Französischen Revolution Batavische Republik von Napoleons Gnaden.
- 1806–1810 Königreich Holland unter Napoleons Bruder Louis Bonaparte, nach dessen Abdankung französisches Département.
- 1815 Auf dem Wiener Kongress entsteht das Vereinigte Königreich der Niederlande, das nun auch die lange Zeit spanisch bzw. österreichisch gebliebenen Gebiete des heutigen Belgiens und Luxemburgs umfasst. Erster König wird Willem I. aus dem Haus Oranien.
- 1830 Belgien trennt sich von den Niederlanden und wird selbständiges Königreich.
- 1862 Abschaffung der Sklaverei in den westindischen Besitzungen.
- 1914 Die Niederlande bleiben im Ersten Weltkrieg neutral.
- 1940 Die Neutralität der Niederlande im Zweiten Weltkrieg wird nach verheerendem Bombardement auf Rotterdam und Okkupation durch Nazi-Deutschland gebrochen.
- 1945 Das zuvor von Japan besetzte Niederländisch-Ostindien erklärt als Indonesien seine Unabhängigkeit.
- 1952 Die Niederlande gehören zu den Gründerstaaten der Europäischen Gemeinschaft.
- 1975 Surinam erlangt seine Unabhängigkeit.

Evelyne Verheggen

Andachtsbildchen in den Handschriften geistlicher Töchter im 17. Jahrhundert¹

Im Februar 2006 promovierte ich an der Radboud Universität Nijmegen mit der Dissertation *Beelden voor passie en hartstocht. Bid- en devotieprenten in de Noordelijke Nederlanden, 17^{de} en 18^{de} eeuw.*² Das Hauptthema meiner Forschungsarbeit war nicht so sehr die ästhetische Seite der Andachtsbilder sondern ihre Funktion und ihr Gebrauch. Dies kam im zunächst verwendeten Arbeitstitel zum Ausdruck: *Gebrauch und Verbreitung von Andachtsbildchen in den nördlichen Niederlanden 1580 bis 1840 – Eine Interaktion zwischen Bild, Spiritualität und Volksfrömmigkeit.* Dabei war die zeitliche Eingrenzung von der Blütezeit der Devotionalgraphik während der Gegenreformation bis zu der Zeit, als der Kupferstich durch Lithographie und Stahlstich ersetzt wurde und sich damit die Produktion von Antwerpen nach Paris verlagerte.

Die Untersuchung basierte anfangs auf der Inventarisierung der Sammlung von Andachtsbildchen im Museum Catharijneconvent Utrecht und im Museum von Breda. Von 1990 bis 1995 beschrieb ich ungefähr 25 000 Andachtsbildchen in diesen Museen. Die Andachtsbildchen, die in den nördlichen Niederlanden benutzt wurden, dienten oft als Grundlage für Widmungen. Durch Untersuchung der Herkunft dieser Texte und die Beziehung von Bild und Benutzer konnte manches über die Rolle, die Andachtsbildchen im täglichen Leben spielten, geklärt werden.

Die Klopjes

Es scheint, dass die Mehrheit der Andachtsbildchen von geistlichen Töchtern, den sogenannten Klopjes, verwendet wurde. Diese geistlichen Töchter hatten ihr keusches Leben in den Dienst ihres Herrn Christus, des mystischen Bräutigams, gestellt. Es waren deutlich mehr Frauen als Männer, die ein solches religiöses Leben führten. Man schätzt, dass im 17. Jahrhundert mehr als 5000 dieser Klopjes lebten, jedoch nur 400 Priester.³ Demnach waren 90 % der katholischen Geistlichkeit Frauen, woraus man schließen kann, dass sie es waren, die die katholische Kirche in schwieriger Zeit aufrechterhielten. In der Republik waren die Klöster verboten worden, so dass viele Frauen die Form des frommen Lebens als geistliche Töchter wählten, das auf den alten Klostertraditionen von Beten

1. Mein besonderer Dank gilt Stefan Bartilla, Iris Contant und Irmela Scholz

2. VERHEGGEN, Evelyne: *Beelden voor passie en hartstocht. Bid- en devotieprenten in de Noordelijke Nederlanden, 17^{de} en 18^{de} eeuw.* Zutphen: Walburg Pers, 2006

3. MONTEIRO, Marit: *Geestelijke maagden. Leven tussen klooster en wereld in Noord-Nederland gedurende de zeventiende eeuw.* Hilversum, 1996. S. 51–56



Bild 1. Christus klopft an die Tür des Herzens.

Kupferstich, herausgegeben von Michael Snijders, eingebunden in *De Gheestelycke Vryagie*, Brussel, 1624, S. 38.

Leiden, Universiteitsbibliotheek



Bild 2. „Tu mir auf, liebe Freundin, meine Schwester“ (Hohelied 5, 2). Tulpe mit Christus darin, der an die Tür des Herzens klopft in einem Hortus Conclusus.

Haarlem, „Den Hoeck“, um 1627. Anonymer Stich, eingeklebt in die Handschrift BMH Warm h92C7, f. 292r.

Utrecht, Museum Catharijneconvent.

und Arbeiten basierte. Für ihren täglichen Lebensunterhalt verrichteten sie Handarbeiten wie Spinnen, Nähen oder Sticken.

Die Frauen wurden in den nördlichen Niederlanden Klopjes genannt, weil sie in der Tradition der *devotia moderna* Christus, der an die Tür ihres Herzens geklopft hatte, in ihrem Herzen wohnen ließen. Diese mystische Metapher beruhte auf vier Bibelzitenen:

– *Offenbarung des Johannes* 3, 20:

Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.

- *Hohelied Salomos 5, 2:*
Ich schlief, aber mein Herz war wach. Da ist die Stimme meines Freundes, der anklopft: „Tu mir auf, liebe Freundin, meine Schwester, meine Taube, meine Reine!“
- *Johannes 10, 9:*
Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.
- Die Parabel von den klugen und törichten Jungfrauen (*Matthäus 25, 1–13*):
Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf von ihnen waren töricht, und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen! Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig. Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zum Kaufmann und kauft für euch selbst. Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen. Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf! Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.

Diese Deutung wird auf mehreren Drucken dargestellt (Bilder 1 und 2). Von Adolf Spamer, der 1930 das deutsche Standardwerk über Andachtsbildchen schrieb, wird dies als das Klopfanmotiv bezeichnet.⁴ Er wusste aber nicht, dass dieses Klopfanmotiv in den Niederlanden bereits zur Bezeichnung Klopjes für die geistlichen Töchter geführt hatte. Die Bezeichnung Klopje ist typisch für die nördlichen Niederlande; denn in Flandern wurden die Frauen manchmal mit dem Wort Kwezel bezeichnet.⁵ In der Weiterführung dieser etymologischen Erklärung sind auch Beginen Klopjes. Die Beginen legten jedoch die klösterlichen Gelübde von Demut und Gehorsam ab. Sie lebten in den nördlichen Niederlanden in Beginenhöfen, z.B. in Haarlem, Delft oder in Amsterdam.

4. SPAMER, Adolf: *Das kleine Andachtsbild. Vom XIV. bis zum XX. Jahrhundert*. München: Bruckmann, 1930. S. 16–17

5. DE VROEDE, Maurits: *'Kwezels' en 'zusters': de geestelijke dochters in de Zuidelijke Nederlanden, 17de en 18de eeuw*. Brussel: Paleis der Academiën, 1994. S. 17–18



Bild 3. Josef mit dem Christuskind. Kolorierter Stich auf Pergament von Theodoor van Merlen, um 1670. Rechts: Text auf der Rückseite mit Bezug auf das Professjubiläum der Margaretha Stier aus Amsterdam, 1684. Utrecht, Museum Catharijneconvent ABM dp2059

Kommunikation im Untergrund

In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts war das öffentliche Ausüben katholischer Liturgiefeiern verboten und konnte mit Geldstrafen oder sogar mit Gefängnisstrafe geahndet werden. So kam es, dass die Andachtsbildchen innerhalb der katholischen Gemeinschaft als eine Möglichkeit zur Kommunikation im Untergrund benutzt wurden. Beim Eintritt oder zur Profess schenkten sich die Klopjes gegenseitig Büchlein und Andachtsbildchen, oft versehen mit einer persönlichen Widmung. Am Lebensende waren Bildchen mit Memento-Mori-Texten als Erinnerung an die Verstorbene üblich (Bilder 3 und 4).⁶ Hinzu kamen Bildchen zur Erstkommunion, Firmung oder Priesterweihe.⁷ Diese Verwendung entstand in der Republik und wurde anschließend von der ganzen katholischen Welt übernommen. Bis zum heutigen Tage wird Verstorbener weltweit durch Andachtsbildchen (oder Totenzettel) gedacht.

Mein Beitrag richtet seinen Fokus jedoch auf eine andere Gebrauchsform der Andachtsbildchen, die während meiner Forschungen zutage kam.

6. VERHEGGEN, op. cit., S. 153–159, 180

7. VERHEGGEN, op. cit., S. 153–181

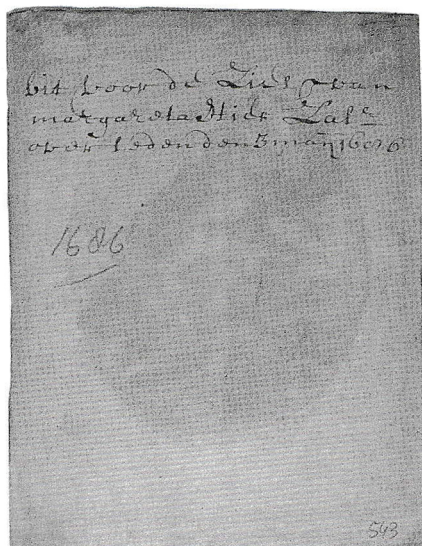


Bild 4. Himmelfahrt Mariae. Kolorierter Stich auf Pergament von Theodoor van Merlen.
Rechts: Memento-Mori-Text auf der Rückseite für Margaretha Stier aus Amsterdam, 1686.
Utrecht Museum Catharijneconvent OKM dp543

Handschriften

Viele Andachtsbildchen werden in Schubladen und Schränken von Museen und Privatsammlern aufbewahrt. Bei meinen oben erwähnten Untersuchungen im Museum Catharijneconvent stellte sich heraus, dass dieses außerdem eine große Sammlung von Handschriften von Klopjes und Beginen aus dem 17. Jahrhundert besitzt. Diese Handschriften haben jedoch nie die Aufmerksamkeit erhalten, die sie verdienten und sie sind infolgedessen relativ unbekannt. Derartige Handschriften – und das trifft auch auf andere Museen und Bibliotheken zu – werden im Allgemeinen durch Konservatoren verwaltet, die auf Mittelalter spezialisiert sind. Handschriften aus der Zeit nach 1550 finden sie weniger wichtig. Auch ist die geschriebene Schrift des 17. Jahrhunderts kompliziert. Die Manuskripte der Klopjes und Beginen sind deshalb nahezu nirgendwo inventarisiert und untersucht.

In Haarlem lebte eine Gemeinschaft von 200 Klopjes, die Töchter aus „den Hoek“. Sie waren die größte und wichtigste Gemeinschaft von geistlichen Töchtern in den nördlichen Niederlanden.⁸ Von ihnen sind fast 80 Handschriften

8. THEISSING, Eugénie: *Over klopjes en kwezels*. Utrecht, Nijmegen, 1935. S. 39–56;
PEY, Ineke: *De manuscripten van Trijn Jans Oly als bron voor prosopografisch*



Bild 5. Christus als *Salvator Mundi*. Von Schelte à Bolswert (Stecher und Verleger). Als Titelblatt in die Handschrift BMH SJ h106 eingeklebter Kupferstich. Utrecht Museum Catharijnenconvent (aus Haarlem, „Den Hoek“, um 1628)

überliefert worden, die zwischen 1600 und 1670 geschrieben wurden. Sie wurden zu Büchern gebunden. Zwanzig Handschriften sind mit über 100 Bildchen, die eingeklebt oder mit eingebunden worden sind, illustriert (Bild 5). Die Andachtsbildchen in den Handschriften vermitteln viele Informationen über ihre Funktion. Der Kontext der Handschriften liefert Informationen über den Gebrauch sowie Ort und Zeit ihrer Verwendung. Außerdem geben die Texte inhaltliche Informationen, mit denen eine Beziehung zwischen Wort und Bild hergestellt werden kann.

Das Erstellen der Handschriften befriedigte ein spezielles Bedürfnis im katholischen Leben in der Zeit der Republik. Wegen der großen Schwierigkeiten,

onderzoek naar de klopjes van “de hoek” te Haarlem van 1583–1651. In: *Archief voor de geschiedenis van de Katholieke Kerk in Nederland* 28 (1986), S. 138–160;

MONTEIRO, op. cit., S. 58–59;

SPAANS, Jo: Time for Prayer and Time for Work. Rule and Practice among Catholic Lay Sisters in the Dutch Republic. In: SWANSON, Robert Norman (red.): *The Use and Abuse of Time in Christian History*. Woodbridge: Boydell Press 2002 (Studies in Church History 37). S. 161–172;

SPAANS, Jo: Paragons of Piety: Representations of Priesthood in the Lives of the Haarlem Virgins. In: *The Pastor Bonus* (Papers read at the British-Dutch Colloquium at Utrecht, 18–21 September 2002) *Dutch Review of Church History* 83 (2003), S. 235–246;

VERHEGGEN, op. cit., S. 85–109

die damit verbunden waren, die Klopjes zu den verbotenen Feiern der Heiligen Messe zu versammeln, wurden die Predigten schriftlich festgehalten. Auf diese Weise erfuhren sie die erbaulichen Worte ihrer Seelsorger. Die Predigten oder Sermonen wurden als Handschriften gebunden und oft mehrfach abgeschrieben. Zur Illustration und zur Erinnerung an die Predigten wurden dann oft die frommen Bildchen hinzugefügt.

Außer Handschriften mit Predigten sind auch solche mit Lebensgeschichten verstorbener Klopjes überliefert worden, die von der Oberin der Haarlemer Gemeinschaft, Trijn Jans Oly, geschrieben worden sind. Auch diese Vitae sind mit Andachtsbildchen illustriert.

In einem der Bücher steht auf dem Vorsatzblatt geschrieben:

„Dit boeck is ghescreven uut de mont van onsen E. Vader J[oost] C[at]s S[acrae] T[heologiae] L[icentiatu]s door M.V.G. sijnde correct, waer teghen men corrigeren moet alle Boecken die hiernae ghescreven worden“.⁹

Dieser Text ist über und unter ein Bild geschrieben, das ihren Seelsorger Joost Cats vorstellen dürfte (Bild 6).¹⁰ M. V. G. ist sehr wahrscheinlich die Klopje Mayken de Graef, die aus Den Haag gebürtig war. Trijn Jans Oly schrieb in deren Vita, dass sie sehr fleißig war im Aufschreiben der Predigten des Seelsorgers Cornelis Arentsz. Lighthart (1552–1613) und seines Nachfolgers Joost Cats (1581–1641). Mayken verrichtete diese Arbeit täglich bis tief in die Nacht. Wenn eine der Handschriften fertig war, wurde sie mindestens einmal für andere Klopjes kopiert, manchmal sogar vier- oder fünfmal. Diese Handschrift muss demnach das Original sein, von dem die andern kopiert wurden.¹¹

Die Bilder und Künstler

Die Manuskripte der Klopjes enthalten insgesamt 106 Andachtsbildchen, die eingeklebt oder mit eingebunden sind.¹² Auch von anderen Klopjes- und Beginen-Gemeinschaften sind gleichartige Handschriften mit Abbildungen überliefert. Anhand von drei Handschriften, in denen die Regeln der Beginen aus Haarlem verzeichnet sind, beschreibe ich in meinem Buch die Spiritualität und die Tages- und Wochenordnung, an die die Klopjes sich mit Hilfe der eingeklebten Andachtsbildchen halten konnten.¹³

9. *Beschrijvinghe van de volmaecte Begheerte tot de volmaecktheyt*. Utrecht Museum Catharijneconvent, BMH Warm h92CII, f. 2v.

10. Das betrifft hier einen Stich von Schelte à Bolswert von etwa 1630, wo er Robertus Bellarminus (1542–1621) porträtiert hat. Die Unterschrift mit seinem Namen ist jedoch abgeschnitten.

11. VERHEGGEN, op. cit., S. 90 (hier ist jedoch irrtümlicherweise erwähnt, dass es sich ursprünglich um einen Stich mit dem Heiligen Hieronymus handelt).

12. VERHEGGEN, op. cit., S. 93

13. VERHEGGEN, op. cit., S. 43–71



Bild 6. Priester am Schreibtisch. Von Schelte à Bolswert (Stecher und Verleger). Eingeklebt in die Handschrift BMH Warm H92C11 f. 2v. Utrecht, Museum Catharijneconvent (aus Haarlem, „Den Hoeck“, 1632)

Jan van de Velde II, Frederic, Cornelis und Abraham Bloemaert, Hendrick Goltzius, Jacob, Adriaen und Theodoor Matham, Cornelis Visscher und Pieter Soutman geschaffen. Betrachtet man deren Tätigkeitsorte, sind Haarlem, Utrecht und Amsterdam die Zentren für die Herstellung von Andachtsbildern in den nördlichen Niederlanden. Trotzdem sind diese Bilder selten in den Manuskripten der Klopjes zu finden, ebenso wenig in den Andachtsbildersammlungen der Museen.

Populär sind vor allem die Bildchen von Künstlern aus Antwerpen, wie der Familie Galle (Theodorus, Johannes und Cornelis I, II und III) und ihrer angeheiratete Familie Karel de Mallery und die Brüder Adriaan, Johannes und Guillaume Collaert.

Außer den Handschriften aus Haarlem sind auch mehrere von Klopjes und Beginen aus Amsterdam überliefert.¹⁴ Dabei fällt auf, dass die verwendeten Andachtsbildchen nicht wesentlich anders sind als die Bilder aus den Handschriften aus Haarlem. Mittels der Korpora aus Haarlem und Amsterdam, insgesamt 233 Bilder, kann man einiges schlussfolgern.

Der größte Teil, mehr als 90 %, der verwendeten Bilder ist aus Antwerpen importiert worden. Das ist bemerkenswert, weil in der Republik selbst auch Andachtsbildchen hergestellt wurden. Nach den Meistern des 16. Jahrhunderts, Lucas van Leyden und Maarten van Heemskerck, wurde im 17. Jahrhundert religiöse Graphik durch Harmen Janz. und Jan Harmenz. Muller, Crispijn de Passe I und II, Jacob de Gheyn II,

14. VERHEGGEN, op. cit., S. 111–120

Außer von diesen Werkstätten waren auch Bilder von den Gebrüder Schelte und Boëtius à Bolswert (gebürtig von Bolsward, Friesland) beliebt; nach den Anfängen ihres Wirkens in den nördlichen Niederlanden waren sie in Antwerpen tätig. Ferner gibt es auch Bildchen von Künstlern (oder Verlegern) aus den



Bild 7. Christus am Kreuz. Von Michael Foute (Stecher) und Peter Overadt (Verleger). Als Titelblatt in die Handschrift HS XXXC 79 eingebundener Kupferstich. Amsterdam, Universitätsbibliothek (aus dem Begijnenhof Amsterdam, um 1632–1636)

Familien Van Merlen, Michael Snijders sowie anderen flämischen Kupferstechern. Bemerkenswert ist, dass die Andachtsbildchen aus der bekannten Familie Wierix (Hieronymus, Anton und Johannes) erst ab 1665 gefunden wurden. Der Grund dafür scheint zu sein, dass Andachtsbilder von diesen Künstlern – wie überhaupt von Künstlern aus den nördlichen Niederlanden – mehr als Künstlergraphik galten. Über die Künstler der Familie Wierix z.B. ist bekannt, dass sie die Auflagen niedrig hielten, um den Preis hoch zu halten. Über Cecilia Wierix, die die Kupferplatten der Familie geerbt hatte, wissen wir, dass sie befürchtete, ihr Mann, der Verleger Jan Baptist Barbé, könnte die Drucke zu billig verkaufen.¹⁵ Im 17. Jahrhundert gab es noch keine Schutzrechte an Bildern.¹⁶

15. THIJS, Alfons: *Antwerpen, internationaal uitgeverscentrum van devotieprenten 17de–18de eeuw*. Leuven: Peters, 1993, S. 134, Fußnote 171: “De vrees van Cecilia Wierix was dat Jan Baptist Barbé te veel exemplaren zou afdrukken van de platen die hij van haar had.”



Bild 8. *Los Santisimos Corporales de la ciudad de Daroca* (Die Heiligen Corporale von Daroca). Verleger: Thomas de Leu. In die Handschrift HS XXXC 79 t.o. f. 415 eingebundener Kupferstich. Amsterdam, Universitätsbibliothek (aus dem Beginenhof Amsterdam, um 1632–1636)

Die Handschriften meiner Untersuchung wurden sämtlich in Haarlem und Amsterdam geschrieben. Dort konnte ich alle Arten von Andachtsbildchen finden. Es waren Bilder des Kölner Verlegers Peter Overath (Bild 7) und des in Paris tätigen Künstlers und Verlegers Jasper Isaac sowie des Verlegers Thomas de Leu zu finden, allerdings keine Antwerpener Graphik.¹⁷ Auffallend sind zwei spanische Wallfahrtsdrucke, die in einem Manuskript vom Beginenhof in Amsterdam aus den Jahren 1632 bis 1636 gefunden wurden (Bild 8). Diese Bilder wurden noch während des Achtzigjährigen Krieges gegen Spanien hergestellt.¹⁸

16. Zu einem Beitrag über das Bildrecht in Antwerpen in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts siehe: VAN HOUT, Nico (red.): *Copyright Rubens. Rubens en de grafiek*. Ausstellungskatalog. Antwerpen, Québec, 2004–2005, S. 30–39

17. VERHEGGEN, op. cit. Bezüglich Jasper Isaac siehe S. 103, 107, 313, 321 und 324; Peter Overath siehe S. 112 und 319; Thomas de Leu siehe S. 112 und 319–320

18. VERHEGGEN op. cit., S. 111–112 und 319–320

Hochkunst und Volkskunst als Hilfsmittel für das Gebet

Andachtsbildchen der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts sind oft ästhetisch und technisch von ausgezeichneter Qualität. Diese Blütezeit bedeutete einen Bruch mit den älteren Erscheinungsformen, die im Allgemeinen noch in spätmittelalterlicher Art hergestellt wurden. Andachtsbildchen der Zeit der Gegenreformation dürften die Käufer und Benutzer sehr beeindruckt haben. Doch die Funktionalität war für die Benutzer wichtiger: Das Bild diente als Hilfsmittel für das Gebet. Die Schönheit oder die ästhetische Qualität des Bildes waren von sekundärer Bedeutung. In den Handschriften wurden künstlerische Bilder neben einfacheren Kompositionen gebraucht.

Im 17. Jahrhundert wurde die Meditationstechnik, in der die Vorstellungskraft zur Erinnerung und Inspiration benutzt wurde, mit dem Ausdruck *Imagination* bezeichnet. Die Botschaft musste dem Betrachter deutlich und klar vermittelt werden. Mit Hilfe der *Imagination* konnte der Betrachter sich körperlich im dargestellten Geschehen anwesend zu fühlen, zum Beispiel beim Leiden Christi. Mit Hilfe der fünf Sinne (Geschmack, Geruch, Gefühl, Gehör und Gesicht) konnte man mit dem dargestellten Christus mitleben und mitleiden. Heiligenbilder mussten die Betrachter an die Tugenden der Heiligen erinnern.¹⁹

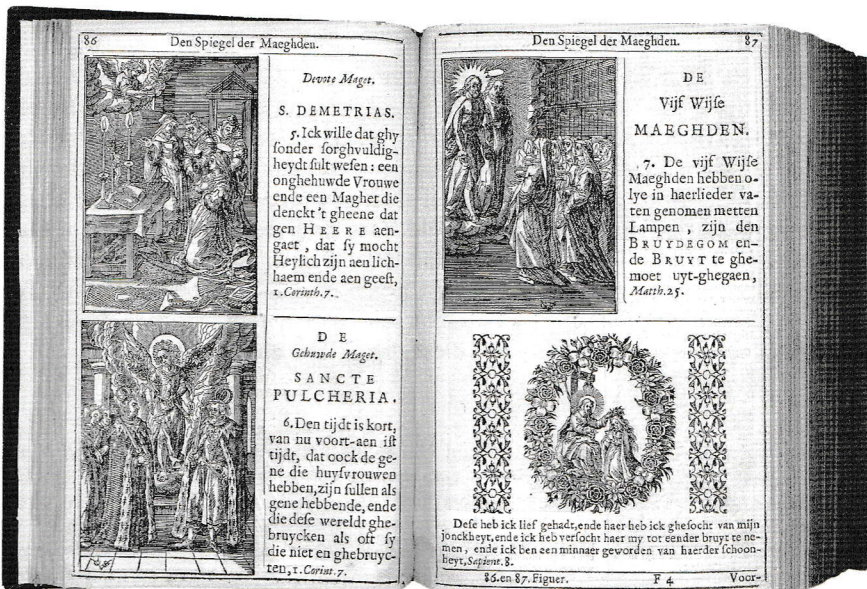


Bild 9. Beispiel aus 't Schat der Zielen, S. 86–87. Holzschnitt von Christoffel van Sichem II, herausgegeben von Pieter Paets in Amsterdam 1648

Auch große Künstler arbeiteten speziell für die Andachtsbilder. Die Tatsache, dass z.B. die erfolgreichen Brüder Bolswert als Graphiker von Reproduktionsgraphik im Dienst von Abraham Bloemaert, Pieter Paul Rubens und Anton van Dyck und mit der Produktion von Andachtsbildchen und Devotionalbildern aktiv waren, macht es plausibel, dass für sie der Unterscheid zwischen Hochkunst und Volkskunst irrelevant war. Außer religiöser Überzeugung dürften auch kommerzielle Interessen bei der Bedienung des Marktes eine Rolle gespielt haben.

Minimale Überlieferung

Ein Teil der überlieferten Bildchen in den Handschriften besteht aus Unikaten oder seltenen Drucken. Obwohl in Antwerpen im 17. Jahrhundert Hunderttausende oder eher Millionen Andachtsbilder gedruckt worden sind, sind nur wenige überliefert. Außer in Handschriften sind die Bildchen auch in Büchern erhalten geblieben. Es kommt ziemlich oft vor, dass in einem alten Buch seltene Bildchen eingebunden sind. Das deutet darauf hin, dass der Benutzer für das Buch spezielle Bildchen kaufte, um es in ein Buch einzubinden. Auch in Handschriften aus dem späten Mittelalter sind manchmal Bildchen aus dem 17. Jahrhundert zu finden. Diese Bilder wurden im 17. Jahrhundert in die alte Handschrift eingebunden.²⁰ Es ist zu wünschen, dass man sich bei der Erforschung der religiösen Bildkultur mehr dem Inventarisieren der Bildchen in alten Büchern und Handschriften zuwendet.

Andachtsbilder wurden von den Künstlern oft in Serien angefertigt, z.B. die Passion Christi, das Leben Mariae oder von Heiligen, auch Serien von Emblemen, z.B. die Bilder für die *Pia Desideria* von Boëtius à Bolswert.²¹ Diese Reihen sind als autonome Kunstwerke entstanden; ich nenne sie Bildmeditationsbücher. Die Bilder wurden oft nicht speziell als Illustrationen für Bücher gefertigt.

Bemerkenswert am Gebrauch der Bilder ist, dass sie jeweils separat gekauft und benutzt wurden. So enthält eine Handschrift einer Klopje aus Amsterdam drei identische Bilder mit der Tröstung Christi am Ölberg. Dieses Bild ist Teil einer Serie von 18 Bildern.²² Es ist nicht sehr wahrscheinlich, dass die Klopje drei komplette Serien kaufte, um nur diese drei Bilder zu benutzen.

20. Siehe hierzu z.B.: Bibliotheek Radboud Universiteit Nijmegen Hs 323, *Gebeden aan Heyligen. Dit is een schoen ghebet van der weerdiger glorioser heiliger [...]*. Het gebedenboek van Zuster Truken Collaers, 16^{de} eeuw, illustraties 17^{de} eeuw, 14 cm x 10,3 cm, 273 S.

21. Siehe auch: RÖDTER, Gabriele Dorothea: *Via piae animae. Grundlagenuntersuchung zur emblematischen Verknüpfung von Bild und Wort in den „Pia Desideria“ (1624) des Herman Hugo S.J. (1588-1629)*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 1992

22. SCHUCKMAN, Christiaan: Maarten de Vos. In: *Hollstein's Dutch & Flemish etchings, engravings and woodcuts, 1450-1700*. 3 Bände. Amsterdam, Rotterdam: Sound & Vision, 1996. Teil 44, S. 111–115 (Nr. 482–503) und Teil 45, S.172–177;

In den Handschriften der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts gibt es keine Holzschnitte. Das kann darauf hindeuten, dass Holzschnitte in dieser Zeit nicht populär waren. Ab 1640 fertigte die Familie Van Sichem Serien von Holzschnitten von Andachtsbildern in Bildmeditationsbüchern an. Diese Holzschnitte wurden vom Amsterdamer Buchverleger Pieter Paets herausgegeben und sind von sehr guter Qualität (Bild 9). Man kann daraus schließen, dass die Holzschnitte ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu einer neuen Blütezeit kamen und im Lauf der Zeit wieder sehr beliebt wurden, z.B. in der volkstümlichen Graphik.²³

Soviel zu den religiösen Andachtsbildern in den nördlichen Niederlanden. Die Forschung zur Volksfrömmigkeit und -kultur der Andachtsbildchen steht erst am Anfang. So war es im Rahmen meiner Forschungen unmöglich, die Handschriften in ihrem weiteren inhaltlichen Kontext zu untersuchen. Ich hoffe, dass ich meine Untersuchungen fortsetzen kann. Ein Aspekt, den ich näher erforschen will, ist ein Vergleich zwischen der Gebrauchskultur in den Niederlanden und den angrenzenden Ländern, darunter auch Deutschland. Dies und eine bessere Erschießung der Andachtsbilder können zu einem besseren Verständnis der religiösen Kulturgeschichte in Europa beitragen.

MAUQUOY-HENDRICKX, Marie: *Les estampes des Wierix conservés au cabinet des Estampes de la Bibliothèque Royale Albert I^{er}. Catalogue raisonné*. 4 Bände. Brüssel: Bibliothèque Royale Albert I^{er}, 1978-1983. Band 1. 1, S. 21–24 (Nr. 145–166);

VAN RUYVEN-ZEMAN, Zsuzsanna: The Wierix Family. In: *Hollstein's Dutch & Flemish etchings, engravings and woodcuts, 1450-1700*, 10 Bände. Teil 59–69, Rotterdam: Sound & Vision, 2003–2004, Teil 60 (part 2), S. 71–77

23. VERHEGGEN op. cit., S. 237–240

Inhaltsverzeichnis

WOLFGANG BRÜCKNER	
Begrüßung	7
CHRISTA PIESKE	
Grußwort aus Lübeck	9
KONRAD VANJA	
Rückblick und Ausblick	10
NICOLAAS BOERMA	
Sankt Nikolaus auf niederländischen Bilderbogen	15
JOHN HELSLOOT	
Die ambivalente Botschaft des ersten „Zwarte Piet“ (1850)	29
LINA VAN DER WOLDE	
Papieranwendungen aus dem Alltagsleben in der Sammlung Atlas Van Stolk	45
IRIS M. VAN DAALLEN	
Zigarettentüten und andere niederländische Tabakverpackungen	61
JO G. L. THIJSEN	
Das neue Bildungsideal und die erste Bilderreihe in niederländischen Volksschulen um 1800	75
Kleine Geschichte der Niederlande in 50 Zeilen	90
EVELYNE VERHEGGEN	
Andachtsbildchen in den Handschriften geistlicher Töchter im 17. Jahrhundert	91
AUKE VAN DER MEER	
Über die Stiftung Devotionalia in ihrem Jubiläumsjahr 2007	104
HANSJÖRG BADER	
Sterbebilder in Tirol – Zeugnisse katholischen Totengedenkens	106
BARBARA KRAFFT	
Leoninische Lernkärtchen	117
SIGNS, eine neue kulturelle Zeitschrift	130